

Hoher Einlagenzuwachs bei Österreichs Banken

Einlagenentwicklung bei Banken im Euroraum-Vergleich

Martin Bartmann¹

Österreichische Banken verzeichneten im Jahr 2018 erneut einen deutlichen Einlagenzuwachs. Das entsprechende Jahreswachstum von Einlagen inländischer Nichtbanken lag im November 2018 bei 7,0% und damit auf einem 10-Jahreshoch. Trotz historisch niedriger Zinssätze weiteten insbesondere private Haushalte ihre täglich fälligen Einlagen – im Ausmaß von 16,4% – weiter aus. Bei Unternehmen waren in Österreich ebenfalls höhere Einlagenbestände zu beobachten, deren Anstieg fiel im November 2018 mit 5,2% aber weniger dynamisch aus als im Vorjahr.

Hohes Einlagenwachstum bei Banken

Österreichische Banken verzeichneten im Jahr 2018 einen deutlichen Einlagenzuwachs. Das entsprechende Jahreswachstum von Einlagen inländischer Nichtbanken lag im November 2018 bei 7,0% und damit auf einem 10-Jahreshoch. Eine noch dynamischere Entwicklung wiesen im Euroraum-Vergleich lediglich Litauen (10,9%), Zypern (8,8%) und Estland (7,9%) auf. Das Einlagenwachstum in Deutschland und auch im gesamten Euroraum-Durchschnitt war im November 2018 mit 3,2% deutlich geringer.

Die gesamten Einlagen inländischer Nichtbanken lagen im November 2018 bei 371 Mrd. EUR und stammten zu 68% bzw. 254 Mrd. EUR von inländischen privaten Haushalten und zu weiteren 18% bzw. 66,4 Mrd. EUR aus dem Unternehmenssektor. Die restlichen Einlagen verteilten sich in Österreich auf sonstige

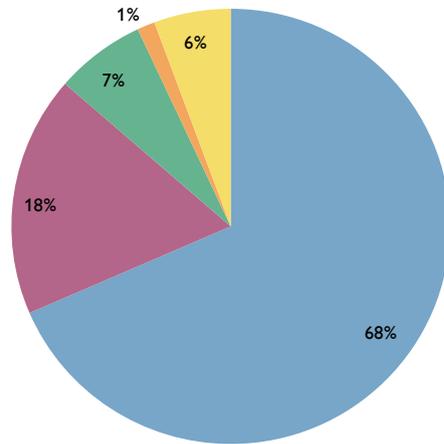
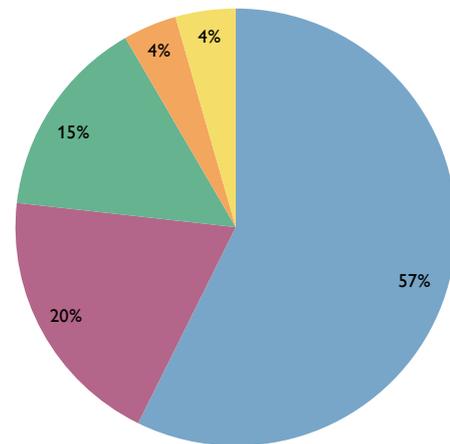
Grafik 1

Jahreswachstum von Einlagen inländischer Nichtbanken



Quelle: OeNB, EZB.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, martin.bartmann@oenb.at

Einlagenstruktur bei Banken**Österreich****Euroraum**

■ Private Haushalte
 ■ Nichtfinanzielle Unternehmen
 ■ Sonstige Finanzintermediäre
■ Versicherungen und Pensionskassen
 ■ Staat

Quelle: OeNB, EZB.

Finanzintermediäre² (7%), den Staatssektor (6%) und zu einem sehr geringen Teil auf Versicherungen und Pensionskassen (1%). Die Einlagenstruktur in Österreich unterscheidet sich damit geringfügig von jener im gesamten Euroraum, in dem private Haushalte mit 57% einen um 11 Prozentpunkte geringeren und sonstige Finanzintermediäre mit 15% einen um 8 Prozentpunkte höheren Anteil am gesamten Einlagenvolumen von Nichtbanken aufweisen.

Das im November 2018 verzeichnete Jahreswachstum der Einlagen von Nichtbanken in Höhe von 7% entsprach einer Ausweitung um 24,1 Mrd. EUR. Das Wachstum war - absolut betrachtet - bei privaten Haushalten mit einem Anstieg von 15,4 Mrd. EUR auf 254,4 Mrd. EUR am stärksten ausgeprägt, jedoch lag die entsprechende Jahreswachstumsrate mit 6,4% unter der gesamten Einlagenentwicklung von 7,0%. Dies war dadurch bedingt, dass sich insbesondere Einlagen von sonstigen Finanzintermediären, Versicherungen und Pensionskassen dynamischer entwickelten (Details siehe Kapitel „Rückläufige Dynamik bei Unternehmens-einlagen“). Im gesamten Euroraum entwickelten sich die Einlagen privater Haushalte mit 4,2% dynamischer als jene von Nichtbanken in Summe (3,2%). Insbesondere kleinere Euroraum-Länder verzeichneten mit 9,9% (Estland), 8,4% (Malta) oder 7,6% (Luxemburg) hohe Wachstumsraten bei Einlagen privater Haushalte. Auch in Griechenland – welches jahrelang mit Abflüssen in diesem Segment konfrontiert gewesen war – kam es mit 6% zu einem deutlich positiven Einlagenwachstum. In Deutschland (4,8%) und Frankreich (4,4%) – deren Anteil am gesamten Einlagenvolumen privater Haushalte im Euroraum rund 50% ausmacht – lag die Jahreswachstumsrate ebenfalls über dem Euroraum-Durchschnitt.

² Bei „sonstigen Finanzintermediären“ (außer Versicherungen und Pensionskassen) handelt es sich zum Beispiel um Investmentfonds, Mitarbeitervorsorgekassen, Finanzleasinggesellschaften, Privatstiftungen oder finanzielle Head-Offices.

Die Einlagenentwicklung privater Haushalte in Spanien oder Italien war etwas weniger dynamisch ausgeprägt als im Euroraum-Durchschnitt, mit Wachstumsraten von 3,2 % bzw. 2,7 %, jedoch auch deutlich im positiven Bereich.

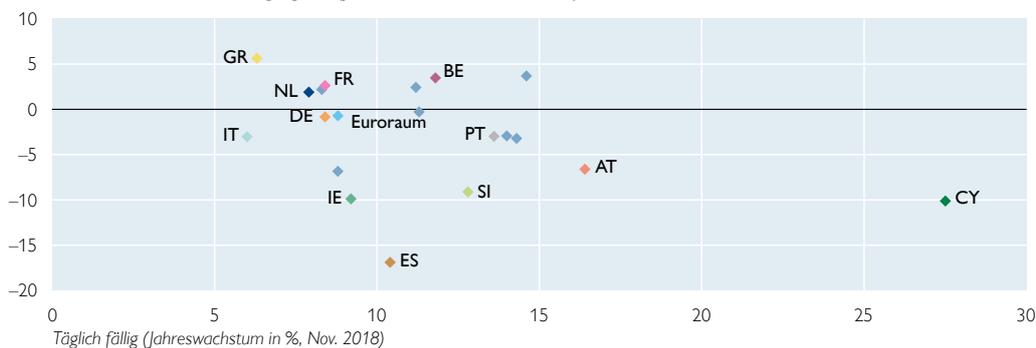
Bei privaten Haushalten dominieren täglich fällige Einlagen

Grafik 3 zeigt die Verteilung der Jahreswachstumsraten bei Einlagen privater Haushalte in Euroraum-Ländern, wobei auf der X-Achse die Jahreswachstumsrate für täglich fällige Einlagen und auf der Y-Achse jene für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist³ abgebildet ist. Das Einlagenwachstum privater Haushalte im Euroraum war im November 2018 weiterhin ausschließlich durch täglich fällige Einlagen getrieben. Anhand von Grafik 3 lässt sich erkennen, dass solche Einlagen privater Haushalte im Euroraum in jedem Mitgliedsland mit einer Jahreswachstumsrate von über 5 % gestiegen sind. Österreich wies in dieser Kategorie hinter Zypern (27,5 %) den zweithöchsten Wert aller Euroraum-Länder auf. Insgesamt war im Euroraum eine jährliche Ausweitung täglich fälliger Einlagen um 8,8 % zu beobachten. Bei Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit oder Kündigungsfrist kam es hingegen im Euroraum mit $-0,7\%$ zu einer geringfügig rückläufigen Entwicklung. In Summe schichteten private Haushalte im Euroraum weiterhin von längerfristigen zu täglich fälligen Einlagen um. Der Rückgang bei Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bzw. Kündigungsfrist im Euroraum war aber der geringste seit 2013 und einige Länder – z. B. Griechenland (5,6 %) oder Frankreich (2,6 %) – wiesen im November 2018 wieder eine positive Jahreswachstumsrate in diesen Segmenten auf. Auch in Österreich schwächte sich der Rückgang bei Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist im Verlauf des Jahres 2018 ab. Mit einer Jahreswachstumsrate von $-6,6\%$ zeigte sich jedoch weiterhin ein deutlich rückläufiger Wert. Dieser rückläufige Trend führte dazu, dass bei

Grafik 3

Verteilung der Jahreswachstumsraten bei Einlagen privater Haushalte

Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (Jahreswachstum in %, Nov. 2018)



Quelle: OeNB, EZB.

Anmerkung: Ausgewählte Euroraum-Länder sind farblich hervorgehoben und mit einem Länderkürzel versehen.

³ Die vereinbarte Laufzeit ist jene Zeitspanne einer Einlage, vor deren Ablauf sie nicht, oder nur unter Inkaufnahme einer Vertragsstrafe, z. B. eines geringeren Zinssatzes, getilgt werden kann. Die Kündigungsfrist entspricht dem Zeitraum zwischen dem Zeitpunkt, zu dem der Inhaber seine Absicht, das Instrument abzulösen, bekannt gibt, und dem Zeitpunkt, zu dem der Inhaber die Anlage in Bargeld umwandeln kann, ohne eine Vertragsstrafe zahlen zu müssen. Einlagen werden nur dann gemäß der Kündigungsfrist erfasst, wenn es keine vereinbarte Laufzeit gibt.

österreichischen privaten Haushalten der Anteil täglich fälliger Einlagen am gesamten Einlagenvolumen, der im November 2008 noch 25 % betragen hatte, 10 Jahre später bereits bei 62 % lag. In vielen kleineren Euroraum-Ländern, aber auch in Spanien (79 %), Italien (66 %) oder Deutschland (63 %) hatten täglich fällige Einlagen einen noch höheren Anteil am gesamten Einlagenvolumen privater Haushalte. Deutlich geringer fällt deren Bedeutung hingegen in den Niederlanden (16 %) oder Frankreich (31 %) aus. In diesen Ländern haben Einlagen mit einer Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten, welche ebenfalls kurzfristig verfügbar sind, mit 70 % den höchsten Anteil. Die unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Euroraum-Ländern hat auch mit den unterschiedlichen Zinsstrukturen zu tun. So fällt auf, dass Länder, welche ein hohes Wachstum bei täglich fälligen Einlagen und einen hohen Rückgang bei vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist verzeichnen (Österreich, Spanien, Irland), die niedrigsten Differenzen zwischen Zinssätzen für lange Bindungsfristen (über 2 Jahre) und täglich fälligen Einlagen aufweisen – aktuell liegen die Zinsdifferenzen in den entsprechenden Ländern sogar unter 1 Prozentpunkt.

Rückläufige Dynamik bei Unternehmenseinlagen

Im Jahr 2018 konnten sowohl in Österreich als auch im Euroraum Anstiege bei Einlagen von nichtfinanziellen Unternehmen beobachtet werden. Die entsprechenden Jahreswachstumsraten reduzierten sich aber im Vergleich zum Vorjahr und lagen im November 2018 in Österreich bei 5,2 % (November 2017: 8,5 %) bzw. im Euroraum bei 3,8 % (November 2017: 7,8 %). Ein Rückgang der Wachstumsraten bei Unternehmenseinlagen war ohne Ausnahme bei allen Mitgliedsländern im Euroraum zu beobachten. In Spanien und Italien war der Rückgang überdurchschnittlich stark ausgeprägt – das jeweilige Wachstum ging seit November 2017 binnen eines Jahres von 12,5 % auf 4,0 % (Spanien) bzw. von 11,9 % auf 4,1 % (Italien) zurück.

Die restlichen volkswirtschaftlichen Sektoren (Staat, sonstige Finanzintermediäre, Versicherungen und Pensionskassen) bauten in Österreich ihre Bankeinlagen durchwegs deutlich auf. Sonstige Finanzintermediäre erreichten mit einer Jahreswachstumsrate von 14,1 % und einem Volumen von 24,7 Mrd. EUR ihren absoluten Einlagenhöchststand bei Banken in Österreich. Der Staatssektor mit einem Jahreswachstum von 7,9 % sowie Versicherungen und Pensionskassen mit 16,5 % (die mit einem Volumen von 4,9 Mrd. EUR mit 1 % den geringsten Anteil am Einlagenvolumen von Nichtbanken haben) leisteten ebenfalls einen positiven Beitrag zum Einlagenwachstum von Nichtbanken in Österreich.

Einlagenzinssätze auf historisch niedrigem Niveau

Der Zinssatz für Neueinlagen mit vereinbarter Laufzeit betrug im November 2018 für private Haushalte durchschnittlich 0,30 % und lag damit geringfügig unter dem Euroraum-Durchschnitt von 0,33 %. Für neue Einlagen mit einer Laufzeit von bis zu 1 Jahr wurden von österreichischen Banken im November 2018 durchschnittlich 0,21 % geboten, was nur 9 Basispunkte über dem Zinssatz täglich fälliger Spareinlagen (0,12 %) lag. Für längerfristig gebundene neue Einlagen konnten in Österreich von privaten Haushalten durchschnittlich 0,57 % lukriert werden, im Euroraum-Durchschnitt lag der entsprechende Vergleichswert bei 0,74 %. Beide Werte lagen somit deutlich unter den ausgewiesenen Inflationsraten (Harmonisierter Verbraucherpreisindex) von 2,3 % bzw. 1,9 %.